02/2015
Ausgabe 1

BRENNNESSEL

Zeitung der GRÜNEN LISTE GÖTZIS

DIE GRÜNEN
GRÜNE LISTE GÖTZIS

vlnr.: Sissy Mayer, Walter Heinzle, Anja Ellensohn, Wolfgang Bohle, Agnes Hanzer, Christoph Steininger, Thomas Ender, Karoline Kranzl-Heinzle, Matthias Burtscher.

Mit einem frischen und erfahrenen Team sowie einem Programm, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt, sind wir bereit für die politische Arbeit in Götzis. Jetzt geht es in den nächsten Tagen und Wochen um Dich, liebe Leserin, lieber Leser, wenn Du am 15. März Deine Stimme abgibst und mitbestimmst, wie die politischen Kräfte in Götzis neu verteilt werden.

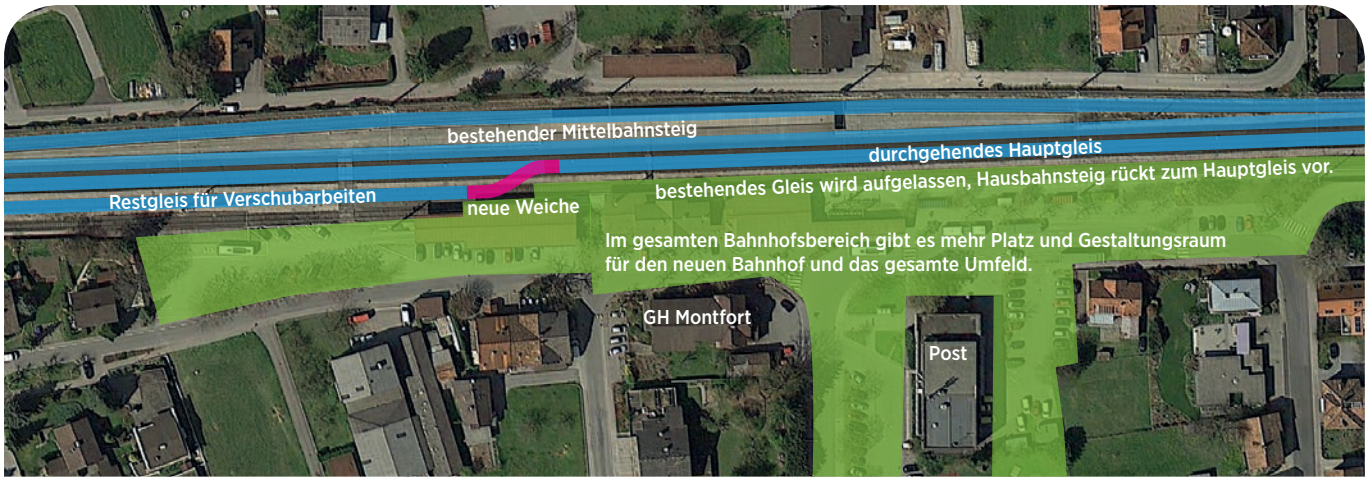
Und dabei ist es keineswegs egal, wie die Kräfte verteilt sind. Soll weiter im Stillen von ein paar Wenigen Politik angeblich „für Alle“ gemacht werden. Oder stellen wir in einem transparenten, offenen Miteinander die Menschen und deren Beziehungen in den Mittelpunkt des politischen Handelns. Nehmen wir die Bedeutung des Begriffs „Volksvertreter“ ernst und bemühen uns um Lösungen an denen die BürgerInnen beteiligt sind und die sie möglichst mittragen können. Aus einer absoluten Mehrheit abzuleiten, einen Auftrag aller Götznerinnen und Götzner bekommen zu haben „den Takt vorzugeben“, scheint mir eine zumindest fragwürdige, wenn nicht sogar problematische Auslegung von politischer Verantwortung. Vor allem da diese Mehrheit in absoluten Zahlen kaum größer ist, wie die Zahl jener WählerInnen, die nicht gewählt haben.

Mitbestimmen, mitgestalten!

Auch lassen sich in meinem politischen Verständnis mit den Ideen, Meinungen und dem Wissen von Vielen die besseren Lösungen - im Sinne von passender für die Menschen - finden.
Auf die Vielfältigkeit der Menschen nicht einfältig zu reagieren, sondern geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, Impulse zu setzen und Prozesse in Gang zu bringen, die diesen Reichtum der Verschiedenheit erkennbar, erlebbar und nutzbar machen, das ist eine der Grundlagen meines politischen Handelns.

Thomas Ender

Bahnhof Götzis neu – Top statt Flop!



Neuer Bahnhof Götzis, grüner Lösungsvorschlag: Umsetzen aller Ziele und Kosten sparen durch weitgehende Nutzung bestehender Anlagen.

Nach der Erneuerung der anderen Knotenpunktbahnhöfe im Rheintal – zuletzt Hohenems und Rankweil – ist nun auch Götzis an der Reihe.

Götzis hat bzw. hatte vor den Umbauten mit Hausbahnsteig, breiter Unterführung, Stiege und Rampe zum Inselbahnsteig und mit kurzer Busanbindung den funktional vergleichsweise besten Bahnhof im Rheintal.

Entscheidende Voraussetzung für alles Weitere ist die Situierung von Gleisen, Bahnsteigen und Unterführungen.
In diesem Beitrag geht es daher um diese bedeutendste Weichenstellung.

Der Umbauvorschlag der ÖBB:
- Der Hausbahnsteig wird aufgelassen
- Zwischen den beiden durchgehenden Hauptgleisen wird ein neuer Mittelbahnsteig gebaut, der über eine Stiege und einen Lift erreicht werden kann.
- Das Hauptgleis Richtung Feldkirch wird verschoben, die anderen Gleise bleiben.

Im Gegensatz zu allen vergleichbaren Bahnhöfen (Hohenems, Rankweil, Lauterach, Dornbirn) möchten die ÖBB ausgerechnet in Götzis den Hausbahnsteig auflassen und die Züge in beide Richtungen an einem Inselbahnsteig abfertigen. In Götzis begegnen sich die Regionalzüge. Die Fahrgastströme addieren sich daher und verlaufen zudem oft in entgegengesetzte Richtungen. Während in Rankweil Busse des Oberlandes, in Hohenems Busse des Unterlandes und eine Linie in die Schweiz halten, sind in Götzis gleich drei Bussysteme mit der Bahn verknüpft: die Busse des Unterlandes, des Oberlandes und die Ortsbusse am Kumma – mit vielen Umsteigern und oft knappen Umsteigezeiten. Es wäre geradezu ein Schildbürgerstreich, alle Fahrgäste der Bahn auf den unbequemen, zeitraubenden Weg durch die Unterführung zu zwingen, wo sie sich zudem oft gegenseitig behindern. Bei Verspätungen würden viele Anschlüsse verpasst, die mit den derzeitigen Wegführungen funktionieren!

In Götzis können Züge mit 160 bzw. 150 km/h durch den Bahnhof fahren. Es kann auch vorkommen, dass dies gleichzeitig in beide Richtungen passiert – für Wartende am Bahnsteig höchst „ungemütlich“ bis gefährlich, wenn man sich auf einen heranrasenden Zug konzentriert und einem ein zweiter überraschend „in den Rücken fährt“.
Bei der ÖBB-Variante geht zudem die Rampe zum Bahnsteig verloren, die für Radfahrer oder größere Gruppen mit Koffern große Vorteile bietet (die Rampe kann den unverzichtbaren Lift aber nicht ersetzen!)
Der ÖBB-Vorschlag verstärkt die Wahrnehmung der Trennwirkung durch die Bahn (dies kann beispielsweise bei Mittelbahnsteig-Bahnhöfen in Lochau, Nenzing oder Ludesch beobachtet werden).

Zusammenfassend stellen wir fest: Die Mittelbahnsteig-Variante der ÖBB für den Bahnhof Götzis bringt gravierende Verschlechterungen gegenüber der derzeitigen Situation. Wir lehnen sie daher kompromisslos ab!

ZIELE DES UMBAUS

Behindertengerechtigkeit:
- Lifte zu den Bahnsteigen und
- Anheben der Bahnsteige zum stufenlosen Übergang in die Regionalzüge.
- Einsparen von Fahrzeit durch schnelles Ein- und Ausfahren der in Götzis haltenden Züge (in Richtung Bregenz), die wegen der Weichen derzeit über eine lange Strecke nur 60 km/h fahren können.

Zielvorstellungen für das Umfeld:
- Ausreichend dimensionierte, attraktive Bushaltestelle
- Neue erweiterte, möglichst diebstahl- und vandalensichere Radabstellanlagen
- Radwegquerung: Unterführung mit weniger steilen, breiteren Rampen (soll vom Bahnsteigzugang getrennt sein)
- Impulse zur Aufwertung des gesamten „Bahnhofsviertels“, wie im Rheintalkonzept für (ÖV-) verkehrsgünstige Lagen vorgeschlagen.

Grüner Vorschlag (der von den ÖBB derzeit genauer bewertet wird):

- Der bestehende Hausbahnsteig wird zum durchgehenden Hauptgleis vorverschoben,
- das derzeitige Gleis in diesem Bereich aufgelassen.
- Der südseitige Rest des derzeitigen Hausbahnsteig-Gleises wird mit einer Weiche neu in das durchgehende Hauptgleis eingebunden.
- Der Inselbahnsteig wird in seiner Lage belassen, für den stufenlosen Zugang in die Nahverkehrszüge angehoben und über einen Lift erreichbar gemacht.

Mögliche weitere Details:
Die bestehende Unterführung wird auch als Radwegverbindung genutzt; die Rampe zum Inselbahnsteig belassen, die Unterführung verkürzt, die Außenrampen flacher und breiter gebaut. Über eine neue Unterführung erreicht man den Inselbahnsteig mit Stiege und Lift (die ÖBB wollen eine vom Radweg getrennte Bahnsteigerschließung). Unser Vorschlag behält alle bestehenden Vorzüge bei und erfüllt die angestrebten Ziele. Der Platzgewinn im wichtigen Bereich der Bushaltestelle bringt wertvollen Gestaltungsspielraum.

Die Verkürzung des bestehenden Hausbahnsteig-Gleises ist vertretbar. Mit diesem „Restgleis“ mit ca. 300 m Nutzlänge kann die notwendige Verschubtätigkeit zur Bedienung des Anschlusses der Fa. Loacker-Recycling problemlos durchgeführt werden. Das unverändert bestehende westliche „Nebengleis“ mit einer Länge von mehr als 750 m kann die längsten Züge aufnehmen, hat eine Bahnsteigkante und ermöglicht eine optimale Anbindung des Hilti-Anschlussgleises, das erfreulicherweise reaktiviert werden soll.

Der von den ÖBB ins Treffen geführte Nachteil, dass im „Restgleis“ kein langer Zug mehr abgestellt werden kann (insbesondere für Überholvorgänge), ist keineswegs gravierend. Langjährige Beobachtungen der Belegung der Nebengleise in Götzis und den anderen Bahnhöfen zeigen, dass auch bei deutlicher Zunahme des Verkehrs mit den bestehenden Gleisen leicht das Auslangen gefunden wird.
Die Existenz einer dritten Bahnsteigkante (die im ÖBB-Vorschlag fehlt) ist für das Minimieren von Zugsverspätungen weit wichtiger.

Der Götzner Bahnhof ist die Drehscheibe des öffentlichen Verkehrsnetzes, nicht nur in Götzis, sondern in der gesamten Region am Kumma. Er hat ungefähr dieselben Nutzerzahlen wie Hohenems und Rankweil und muss auch in mindestens vergleichbarer Qualität ausgeführt werden.

Unser Vorschlag erfüllt diese Anforderung und ist zudem kostensparend, da die Gleise unverändert liegen, nur eine Weiche ersetzt wird, der vorhandene Mittelbahnsteig nur adaptiert werden muss und die bestehende Unterführung genutzt wird.

Walter Heinzle

Nachhaltige Finanzpolitik - nicht auf Kosten, sondern für unsere Kinder!

Eine nachhaltige Finanzpolitik sollte so schnell wie möglich, also für die nächste Legislaturperiode 2015 -2020 eingeführt werden. Sie wurde durch die ÖVP-Alleinregierung in den vergangenen Jahren ignoriert und ist weit und breit nicht in Sicht.

Grüne Eckpunkte einer nachhaltigen Finanzpolitik:

- Keine Netto-Neuverschuldung
- Evaluierung und Überprüfung sämtlicher Ausgaben nach Dringlichkeit und Machbarkeit.
- Das Budget wird auf strukturelle Einsparungsmöglichkeiten durchforstet.
- Die Gemeindeverwaltung wird durch externe Fachleute auf Einsparungspotenzial und Schlankheit der Verwaltung im Sinne eines Controllings überprüft.
- Die Berechnung der Landesumlage in der derzeitigen Form, Ausgaben in Höhe von 1 Mil. € wird bei der Landesregierung angefragt und eine Änderung angestrebt.
- Für die Kulturbühne AMBACH die eine Kulturstätte für das ganze Land ist, soll endlich eine Förderung des Landes aktiv nachgefragt und erzielt werden.
- Der Schuldenabbau ist bei einem Schuldenstand von 40. Mil. € voranzutreiben.
- Erstellen einer Schwerpunkt-Investitionsliste für die nächsten fünf Jahre; nachhaltig und generationentauglich, also nicht auf Kosten unserer Kinder sondern für unsere Kinder.
- Die vollständige Übernahme der Personalkosten für die Kinderbetreuung durch das Land Vorarlberg ist bei der Landesregierung mit Nachdruck einzufordern.
- Investitionen werden erst nach Ansparen eines Drittels der Summe in Angriff genommen.
- Eine Zusammenarbeit kommunaler Einrichtungen in der Region ist eine Notwendigkeit für alle Gemeinden am Kumma. zB. Bauhof, Recyclingstation, Grünmüllplatz, usw. dazu sollte wesentlich intensiver in der Gemeindepartnerschaft Am Kumma gesprochen werden um die Zusammenarbeit zu Intensivieren.

Ein „Dahinwurschteln“ wie es die Mehrheitsfraktion bisher gemacht hat, führt zum finanziellen Desaster. Jedenfalls können wir uns eine Alleinregierung der ÖVP wie in den letzten 10 Jahren absolut nicht mehr leisten.

Christoph Steininger

Götzis leider keine TTIP, CETA und TiSA – freie Gemeinde!

Der Schutz von Investoren war für die VP Götzis wichtiger und sie konnte sich daher nicht durchringen, unserem Antrag, Götzis zu einer TTIP – freien Gemeinde zu erklären, zuzustimmen.

Allen anderen Fraktionen war es wichtig ein Statement für Demokratie und Transparenz, Autonomie von Staaten und Gemeinden gegenüber der Macht von Konzernen, für Umwelt – und Lebensmittelstandards abzugeben – leider hat sich die Mehrheitsfraktion bei uns dazu nicht bereit erklärt. Hier ist es zu wenig, nur kritisch zu sein – man muss Stellung beziehen und dies wäre eine Möglichkeit dazu gewesen. So bietet sich für uns obiges Bild:
Die Mähdreschermethode des geheimen Verhandelns und Drüberfahrens scheint eben auch den Verantwortlichen der ÖVP Götzis recht sympatisch zu sein.

Kauf des Pfarrsaals – Lösung für die Raumnot der Schülerbetreuung?

Seit Jahren schon leisten die Betreuerinnen für die Götzner Volksschulkinder trotz schwieriger räumlicher Bedingungen ausgezeichnete Arbeit. Ebenfalls seit Jahren steht der Pfarrsaal leer und man munkelt schon länger, dass er zum Verkauf steht.

Offensichtlich standen die Interessenten daran nicht gerade Schlange und so blieb es der Gemeinde überlassen sich für oder gegen diesen Kauf zu entscheiden. Dafür spricht die zentrale Lage dieses Saals, dagegen eigentlich alles andere: der Kaufpreis, hohe Betriebskosten, hohe Sanierungskosten für den Saal selber und den gesamten Gebäudekomplex, neue Mehrausgaben für den ohnehin schon sehr teuren Kulturbereich (€ 600.000 Abgang pro Jahr), kein Nutzungskonzept, erhöhter Personalbedarf und ein laufendes Defizit - ein neues Fass ohne Boden.

Nicht einmal die Mehrheitsfraktion getraute sich in dieser Situation einfach zu sagen: wir kaufen trotzdem, weil wir diesen Saal möchten. Vereinbart wurde eine Arbeitsgruppe, die eine weniger kostenintensive Nutzung überlegen sollte. Eine Variante davon war den Saal für kleine Veranstaltungen an Wochenenden und auch für die Schülerbetreuung zu verwenden. Die Gruppe hat gearbeitet, leider unter Ausschluss der anderen Fraktionen und vor allem unter Ausschluss der mit der Betreuung der Schüler betrauten Personen. Damit meine ich weder den Landesschulrat, noch die Leitung der Sozialdienste sondern die Frauen, die täglich mit den Kindern zu tun haben und wissen, wo der Schuh am meisten drückt. Ihre Meinung war in diesem Prozess nicht gefragt, denn sie halten den Pfarrsaal nur sehr bedingt für die Betreuung von Kindern geeignet: es steht überhaupt keine Spiel- und Laufmöglichkeit im Aussenbereich zur Verfügung und es wären auch mehrere kleine Räume als Rückzugsräume für Kinder wünschenswert. Eine Doppelnutzung mit Veranstaltungen wird ausgeschlossen, da man einiges an Umbauten für eine kindgerechte Gestaltung nicht immer wieder wegräumen kann.

Außerdem finden wir, dass es kurz vor Wahlen zu einer neuen Gemeindevertretung schon der politische Anstand gebietet, die im März neu gewählte oder bestätigte Gemeindevertretung entscheiden zu lassen, wie sie sich die Zukunft der Betreuung unserer Kinder vorstellt und ob sie mit dem Kauf des Pfarrsaals eine große zusätzliche Schuldenbelastung für unser Budget in Kauf nimmt. Jetzt hat die Mehrheit im Stillen alleine den Kauf beschlossen.

Sissy Mayer

KINDER IN DIE DORFMITTE!

PLATZ FÜR BEWEGUNG UND FREIES SPIEL

Kinder und Jugendliche brauchen Platz im öffentlichen Raum um sich frei zu bewegen und Spielräume selbst gestalten zu können.

Seit einigen Jahren gehört dieses afrikanische Sprichwort zum Standard-Repertoire vieler Politiker, Sozialarbeiter, Erzieher und Lehrer, wenn sie das Ideal einer funktionierenden, kinderfreundlichen Gesellschaft beschwören: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen."

Gemeint ist: Wir alle sollten teilnehmen an der Erziehung der Kleinen, auf dass diese ihren Platz finden in der Gesellschaft. Das ist aber gar nicht so einfach, denn einerseits sehen wir die Erziehung unserer Kinder als Privatsache der Familien, andrerseits delegieren wir ebendiese Erziehung an die dafür „zuständigen" Einrichtungen: Kinderkrippen, Spielgruppen, Kindergärten, Schulen, Schülerbetreuungseinrichtungen... - und die Gemeinde hat sich darum zu kümmern. Und sie tut das auch, soweit ihre finanziellen, personellen und infrastrukturellen Möglichkeiten reichen.

Leider sind hier die Räume eng. Neue Schulformen werden neue Räume brauchen, die Tagesbetreuung der Schüler ebenso. Eine Aktion, wie der Ankauf des Pfarrsaals noch schnell vor der Wahl zu beschließen ist aber keine zukunftsträchtige Lösung für dieses Anliegen, denn unsere Schulkinder brauchen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sie brauchen auch Platz für Bewegung und freies Spiel - und die hat der Pfarrsaal nun einmal nicht zu bieten.

Wir gestehen unseren Kindern und Jugendlichen immer weniger Platz im öffentlichen Raum zu, in dem sie sich frei bewegen und ihre Spielräume selbst gestalten können. Zum Beispiel werden für Tiefgaragenparkplätze im Zentrum jährlich nur für die Miete 70.000 € ausgegeben. Es ist jedoch schon seit Jahren offensichtlich unmöglich eine geschützte Ecke für die Mittelschüler zu finden, die hier ihre Mittagspause verbringen. Wiesen und freie Flächen in den Zentren unserer Ortschaften für Kinder, Familien und überhaupt alle Bewohner frei zu halten und nicht gleich zu verbauen ist leider noch nicht gesellschafts – und schon gar nicht mehrheitsfähig.

Kinder in die Mitte – ein Slogan unserer Landesregierung. Wenn wir das ernst meinen, haben wir in unserer Dorfmitte dringenden Handlungsbedarf.

Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen – eine Gesellschaft, die das vergisst, erzieht sich ihre Probleme selber.

Sissy Mayer

GÖTZIS GEMEINSAM GESTALTEN

Mitbestimmen, Mitgestalten - Dein Götzis kann mehr!

- Sprich mit den KandidatInnen der Grünen Liste Götzis
- Informiere Dich über Themen und Ideen für Götzis
- Sag uns Deine Wünsche und Anliegen
- Wir sind bereit und freuen uns auf Dich

FÜR DICH VOR ORT IM EINSATZ AM:

- FR. 27. Februar ab 9.00 Uhr, Am Garnmarkt
- SA. 28. Februar ab 9.00 Uhr, Am Garnmarkt
- FR. 06. März ab 9.00 Uhr, Am Garnmarkt
- SA. 07. März ab 9.00 Uhr, Am Garnmarkt
- FR. 13. März ab 9.00 Uhr, Am Garnmarkt
- SA. 14. März ab 9.00 Uhr, Götzner Markt

IMPRESSUM

BRENNNESSEL
02/2015

Redaktion:
Thomas Ender, Walter Heinzle,
Sissy Mayer, Christoph Steininger

Herausgeber:
GRÜNE LISTE GÖTZIS

Für den Inhalt verantwortlich:
Grüne Liste Götzis
Mag. (FH) Thomas Ender
Steinbux 50B,
6840 Götzis

jetzt@gruenelistegoetzis.at
www.gruenelistegoetzis.st
facebook.com/gruenelistegoetzis

Fotos:
Die Grünen Vorarlberg,
Grüne Liste Götzis,
bzw. wie angeführt